

Greinke, Lena; Lange, Linda; Othengrafen, Frank:

**Auswirkungen temporärer An- und Abwesenheiten auf
den ländlich geprägten Landkreis Diepholz
(Forschungsprojekt TempALand)**

URN: urn:nbn:de:0156-0976464



CC-Lizenz: BY-ND 3.0 Deutschland

S. 337 bis 343

In:

Danielzyk, Rainer; Dittrich-Wesbuer, Andrea; Hilti, Nicola;

Tippel, Cornelia (Hrsg.) (2020):

Multilokale Lebensführungen und räumliche Entwicklungen:
ein Kompendium.

Hannover = Forschungsberichte der ARL 13

Lena Greinke, Linda Lange, Frank Othengrafen

AUSWIRKUNGEN TEMPORÄRER AN- UND ABWESENHEITEN AUF DEN LÄNDLICH GEPRÄGTEN LANDKREIS DIEPHOLZ (FORSCHUNGSPROJEKT TEMPALAND¹)

Gliederung

- 1 Temporäre An- und Abwesenheiten in ländlichen Räumen (TempALand)
 - 2 Wohnen und bürgerschaftliches Engagement im Kontext mehrörtiger Lebensweisen in der Modellregion Diepholzer Land
 - 3 Erste Handlungsansätze
 - 4 Fazit und Ausblick
- Literatur

Kurzfassung

Viele ländliche Räume in Deutschland sind vom demographischen Wandel und den damit einhergehenden vielschichtigen Herausforderungen betroffen. Zudem führen individualisierte Lebenswelten, erhöhte Mobilitätsanforderungen und arbeitsmarktbezogene Flexibilisierungen dazu, dass immer mehr Menschen ihr Leben auf zwei oder mehr Orte verteilen (müssen) und die betroffenen Orte dementsprechend von temporären An- und Abwesenheiten gekennzeichnet sind. Dieser Beitrag fokussiert multilokale Lebensweisen im eher ländlich geprägten Landkreis Diepholz und die daraus resultierenden Auswirkungen in den Themenfeldern Wohnen und bürgerschaftliches Engagement in der Modellregion, dem Diepholzer Land. Auf der Basis der mit den multilokalen Lebensweisen verbundenen Chancen und Herausforderungen werden die raum- und gesellschaftspolitische Relevanz des Untersuchungsthemas und entwickelte Handlungsansätze erläutert.

Schlüsselwörter

Ländliche Räume – temporäre An- und Abwesenheiten – Wohnen – Bürgerschaftliches Engagement – Multilokalität – Landkreis Diepholz

1 Das dreijährige Verbundprojekt TempALand (Temporäre An- und Abwesenheiten und deren Auswirkungen auf Land und Gesellschaft) (www.tempaland.de) wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung innerhalb der Fördermaßnahme „Kommunen innovativ“ von 2016–2019 gefördert. Projektpartner und -beteiligte sind das Institut für Umweltplanung der Leibniz Universität Hannover (Projektleitung), der Landkreis Diepholz (Fachdienst Kreisentwicklung), die fünf kommunalen Praxispartner im Landkreis und die beiden Planungsbüros Gertz Gutsche Rümenapp – Stadtentwicklung und Mobilität, Hamburg, sowie pro loco – Stadt und Region, Planung und Entwicklung, Bremen.

Effects of the temporary presence and absence of residents on the rural district of Diepholz (research project TempALand)

Abstract

Many rural areas in Germany are affected by demographic change and the resulting complex challenges. Furthermore, individualised living environments, increased mobility requirements and the transition to flexible labour markets mean that more and more people (have to) divide their lives between two or more places. Accordingly, the affected places are characterised by the temporary presence and absence of residents. This paper focuses on multilocal ways of life in the rural district of Diepholz and the resulting effects in the areas of housing and civic engagement in the research region, the Diepholzer Land. Based on the opportunities and challenges associated with multilocal lifestyles, the spatial and socio-political relevance of the phenomenon and the approaches developed to deal with it are explained.

Keywords

Rural areas – Temporary presence and absence – Housing – Civic involvement – Multilocality – District of Diepholz

1 Temporäre An- und Abwesenheiten in ländlichen Räumen

Multilokalität als Lebensweise an mehreren Orten lässt die Grenzen zwischen einer permanenten Wohnsitzverlagerung (Migration) und zirkulären Alltagsmobilitäten (Pendeln) verschwimmen und stellt eine eigenständige soziale Praxis der Lebensführung dar, die aufgrund gesteigerter Mobilitätsmöglichkeiten und der von Unternehmen geforderten Flexibilität von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern stetig zunimmt (Dittrich-Wesbuer/Plöger 2013; Hesse/Scheiner 2007; Hilti 2009). Neben individuellen Auswirkungen hat Multilokalität auch eine hohe gesellschaftliche sowie raum- und regionalplanerische Relevanz (Weichhart 2009: 10). Dies spiegelt sich unter anderem darin wider, dass das Leben an zwei oder mehr Orten zu temporären An- und Abwesenheiten der Individuen führt, die wiederum vielschichtige Konsequenzen für die aufgesuchten Orte haben, zum Beispiel in Hinblick auf die Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt oder die öffentliche Bereitstellung von Mobilitätsangeboten (Dittrich-Wesbuer/Kramer/Duchêne-Lacroix et al. 2015; Weichhart 2009). Neben den Auswirkungen auf diese Bereiche der Daseinsvorsorge sind auch Veränderungen der sozialen Strukturen und hinsichtlich des bürgerschaftlichen Engagements zu erwarten (Lange 2018). Dies gilt insbesondere für ländliche Räume (Greinke/Lange/Othengrafen 2017), die sowohl Ziel- als auch Ausgangsort multilokaler Lebensweisen sein können und somit mit phasenweisen Änderungen in der Bevölkerungszusammensetzung konfrontiert werden. Bislang gibt es aber – von wenigen Ausnahmen abgesehen (z. B. Dannenberg/Lang/Lehmann 2012; Dirksmeier 2012; Lange 2018) – kaum Untersuchungen zu multilokalen Lebensformen in ländlichen Räumen. Vor diesem Hintergrund ist es Ziel von TempALand, Ursachen und Wirkungen mehrörtiger Lebensweisen sowie den damit verbundenen Herausforderungen und Potenzialen im Landkreis Diepholz, und hier insbesondere in der Modellregion Diepholzer Land, mit der Stadt Diepholz, der Gemeinde Wagenfeld und den Samtgemeinden Altes Amt Lemförde, Barnstorf und Rehden, zu untersuchen.

Der Landkreis Diepholz kann als ländlicher Kreis mit Verdichtungsansätzen charakterisiert werden (BBSR 2017: 10). Hier sind es insbesondere die Kreisstadt Diepholz als Sitz der Kreisverwaltung und als Standort der Privaten Hochschule für Wirtschaft und Technik sowie die Samtgemeinde Altes Amt Lemförde als Standort großer Unternehmen wie beispielsweise BASF Polyurethanes GmbH und ZF Lemförder Fahrwerktechnik mit jeweils mehr als 1.000 Beschäftigten (LK DH 2014), die im Diepholzer Land zu temporären Anwesenheiten von Studierenden und Facharbeitskräften (zumeist unter der Woche) beitragen. Darüber hinaus finden sich mit Wintershall Dea Deutschland AG in Barnstorf sowie einem europaweit bedeutenden Erdgasfeld in Rehden weitere (überregionale) Unternehmen mit einem Bedarf an hochqualifizierten Facharbeitskräften, die zum Teil multilokale Lebensweisen fördern.

Vor diesem Hintergrund liegt der Fokus im Folgenden auf den Herausforderungen und Potenzialen multilokal lebender Facharbeitskräfte und Studierender (Incomings²) sowie deren spezifischen Ansprüchen an das Wohn- und Lebensumfeld. Dabei steht die Frage, wie eine attraktive und nachhaltige (nachfragebasierte) Entwicklung im Diepholzer Land trotz bzw. mit multilokalen Lebensweisen gestaltet werden kann, im Vordergrund. Um die spezifischen Ansprüche und Anforderungen multilokal lebender Personen an ihr Wohnumfeld und die Auswirkungen auf das bürgerschaftliche Engagement zu analysieren, wurde zum einen eine schriftliche Haushaltsbefragung aller Haushalte im Untersuchungsgebiet des Diepholzer Landes durchgeführt.³ Zum anderen wurden 65 qualitative leitfadengestützte Interviews mit multilokal lebenden Personen geführt und anhand der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2016) ausgewertet.⁴ Für vertiefende Wohnungsmarktprognosen in den Kommunen hat der Landkreis Diepholz außerdem ein Wohnraumversorgungskonzept erstellen lassen (LK DH 2016), durch welches die Anforderungen Multilokaler in einen größeren Kontext eingebettet werden können. Die verschiedenen Ergebnisse wurden in mehreren Workshops mit lokalen Akteuren (u.a. Wohnungsbaugesellschaften, Vertreterinnen und Vertreter der Immobilienwirtschaft, von Vereinen und Sozialverbänden sowie aus Politik und Verwaltung) diskutiert, um anschließend gemeinsam entsprechende Lösungsansätze zu entwickeln.

-
- 2 Personen, die phasenweise in eine Kommune zuziehen, werden hier als „Incomings“ bezeichnet, während Personen, die eine Kommune phasenweise verlassen, als „Outgoings“ verstanden werden.
 - 3 Im Gegensatz zu anderen statistischen Auswertungs- und Analyseansätzen (z. B. Auswertung von Meldestatistiken) eröffnet die schriftliche Haushaltsbefragung die Möglichkeit, auch nicht offiziell gemeldete multilokal lebende Personen zu erfassen (z. B. als Mitglied eines Haushaltes). In Kooperation mit den kommunalen Meldeämtern wurde ein Fragebogen in Form einer Postkarte entwickelt und an alle 23.495 Haushalte im Diepholzer Land verschickt. Über einen Zeitraum von vier Wochen sind insgesamt 556 Postkarten eingegangen, von denen 362 von multilokal lebenden Personen ausgefüllt wurden. Im Verhältnis zur Anzahl der Haushalte im Diepholzer Land ist die Rücklaufquote sehr gering, allerdings muss betont werden, dass sich der Postkartentext lediglich an multilokal lebende Personen bzw. Haushalte richtete.
 - 4 Die Interviewpartner konnten zum einen durch die Postkartenbefragung akquiriert werden, auf der sie freiwillig ihre Kontaktdaten angeben konnten. Zum anderen haben die beteiligten Praxispartner multilokal lebende Personen in ihrem beruflichen und privaten Umfeld kontaktiert und ermuntert, für ein Interview zur Verfügung zu stehen.

2 Wohnen und bürgerschaftliches Engagement im Kontext mehrörtiger Lebensweisen in der Modellregion Diepholzer Land

Zunächst geht es um die Frage, welche Auswirkungen temporäre An- und Abwesenheiten in ländlichen Räumen auf den lokalen Wohnungsmarkt haben und welche speziellen Ansprüche multilokal lebende Personen im Diepholzer Land an ihr Wohnumfeld haben. Dabei zeigen die empirischen Untersuchungen, dass berufsbedingt multilokale Incomings in der Modellregion vor allem kleine, möblierte 1-2-Zimmer Wohnungen nachfragen, die zudem in unmittelbarer Nähe ihres Arbeitsstandortes liegen (Greinke/Lange/Othengrafen 2017). Allerdings entspricht das Wohnungsangebot nicht der Nachfrage, insbesondere hinsichtlich Größe und Ausstattung der Wohnungen. Die qualitativen Interviews haben ergeben, dass überwiegend 2-Zimmer-Wohnungen mit ca. 80 bis 90 m² Wohnfläche angeboten werden, die den Multilokalen zu groß sind. Dies erklärt unter anderem auch, dass nur 39% der befragten Multilokalen aus der Haushaltsbefragung (n=362) in einer Zweitwohnung leben; 14% nutzen eine Studentenwohnung, 12% ein Hotelzimmer und 11% die Unterkunft eines Partners (Greinke/Lange/Othengrafen 2018). Weniger häufig genutzt werden Ferienwohnungen, Wohnwagen oder Montagezimmer. Erschwerend kommt hinzu, dass der Wohnungsbestand im Landkreis Diepholz, ähnlich wie in anderen ländlichen Kommunen Niedersachsens, sehr homogen durch Ein- und Zweifamilienhäuser gekennzeichnet und der Mietwohnungsmarkt deshalb nur schwach ausgeprägt ist. Durch die erhöhte Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum nicht nur von Studierenden und Auszubildenden, sondern auch von Geringverdienenden, Erwerbslosen oder Seniorinnen und Senioren verschärft sich die angespannte Wohnungsmarktsituation zusätzlich.

Wie geschildert können sich An- und Abwesenheiten aufgrund mehrörtiger Lebensweisen nicht nur auf den Wohnungsmarkt, sondern auch auf das bürgerschaftliche Engagement auswirken (Lange 2018). In diesem Zusammenhang wird im Forschungsprojekt TempALand diskutiert, wie sich die phasenweisen An- und Abwesenheiten auf die lokalen sozialen Gefüge und Zusammenhänge auswirken und welche Konsequenzen das für die (potenzielle) Übernahme von bürgerschaftlichem Engagement im Diepholzer Land hat. In den qualitativen Interviews und weiteren Untersuchungen (z.B. Lange 2018) zeigt sich, dass die temporär anwesenden Beschäftigten bislang kein erkennbares Engagement am Arbeitsort zeigen. Dies liegt vor allem an den verhältnismäßig wenigen und zugleich arbeitsreichen Tagen, die die Betroffenen im Diepholzer Land verbringen. Die Gespräche in Workshops haben diesbezüglich gezeigt, dass bspw. Doppelmitgliedschaften in freiwilligen Feuerwehren möglich sind, es aber derzeit keine dieser Mitgliedschaften im Landkreis Diepholz gibt. Des Weiteren sprechen multilokale Incomings vereinzelt von fehlenden Informationen über Engagementmöglichkeiten vor Ort sowie fehlende Kontakte zur lokalen Bevölkerung als Hemmnisse an. Auf der anderen Seite nutzen Outgoings ihr Engagement in Vereinen, der Kirche oder der Freiwilligen Feuerwehr im Diepholzer Land als „Anker“ und sind somit (zumeist an den Wochenenden) noch für freiwillige Tätigkeiten im Diepholzer Land verfügbar. Somit tragen multilokale Outgoings, wenn auch nur phasenweise, zur Stabilisierung des Gesamtsystems (z.B. Wochenendbereitschaften in der Feuerwehr) bei.

3 Erste Handlungsansätze

Auf der Basis der mit den multilokalen Lebensweisen verbundenen Herausforderungen wurden anschließend in thematischen Workshops und zusammen mit den lokalen Akteuren gemeinsam konkrete Handlungsansätze entwickelt. Dabei haben sich im Bereich „Wohnen“ folgende Handlungsansätze als erfolgversprechend herauskristallisiert:

- > Der Um- oder Neubau kleiner Wohneinheiten führt zu einer Diversifizierung des Wohnungsangebotes und trägt zu einer Entspannung des Mietwohnungsmarktes bei. Dazu ist es allerdings nötig, dass in den Kommunen geeignete Flächen ausgewiesen oder umgewidmet werden. Die Erschließung und Entwicklung neuer Flächen und Gebiete im Innenbereich können die Kommunen zudem als Chance nutzen, Areale durch Zuwachs der (phasenweise anwesenden) Bevölkerung nachzuverdichten.⁵
- > Die Kommunen können darüber hinaus private Investoren (und Unternehmen) ermutigen, Gebäude mit kleineren Wohneinheiten zu errichten, um die Nachfrage nach kleinen Wohnungen zu decken. Dieses Konzept kann z. B. in sogenannten Boardinghäusern durch zusätzliche Dienstleistungen, wie Wäsche- oder Hausmeisterservices, ergänzt werden. Eine dahingehende Strategie ist bei den Kommunen im Diepholzer Land bislang nicht erkennbar, allerdings haben verschiedene private Investoren das Potenzial von Boardinghäusern erkannt (z. B. in Diepholz und im Alten Amt Lemförde) und Wohnprojekte mit kleineren Wohneinheiten realisiert.
- > Der leerstehende oder derzeit nicht genutzte Wohnraum in Ein- und Zweifamilienhäusern bietet zudem ein Potenzial für temporäres Wohnen. Es sind vor allem ältere Personen, die oft über zu groß gewordene Wohnhäuser verfügen, die sie mit geringen Umbaumaßnahmen zu zusätzlichen Wohnräumen gestalten und dann für multilokal lebende Studierende oder Incomings zur Verfügung stellen können. Dadurch entsteht eine Win-win-Situation, denn die Vermieter nutzen den zuvor leerstehenden Wohnraum aus und profitieren durch zusätzliche Mieteinnahmen oder durch die Unterstützung der Multilokalen im Alltag, beispielsweise bei der Haushalts- oder Gartenpflege. Die Mieterinnen und Mieter hingegen finden schnell passenden Wohnraum für oftmals günstige Mietpreise oder können sich im Haushalt (der älteren Personen) sozial engagieren.
- > Um Wohnungsangebot und -nachfrage zusammenzubringen, bietet sich die Errichtung einer regionalen (digitalen) Wohnungsbörse an. Im Diepholzer Land streben die Kommunen zurzeit bspw. den Aufbau einer digitalen Wohnungsbörse an. Damit trägt die Börse zunächst zur Vermittlung vorhandener (Zwischen-)Mietungen bei und kann langfristig zu einem Wohnraummanagement erweitert werden.

5 Im Landkreis Diepholz könnte das über die Wohnbau Diepholz GmbH, eine kommunale Wohnungsbau-gesellschaft, erfolgen. Bislang konzentriert sich diese noch nicht auf den Bau kleinerer Wohnungen; allerdings setzt sie derzeit ein Pilotprojekt zum Bau von sogenannten Variowohnungen um, die durch modulare Wohneinheiten für verschiedene Zielgruppen angepasst werden können.

Im Handlungsfeld „bürgerschaftliches Engagement“ können sich die Kommunen des Diepholzer Landes die Umsetzung der folgenden Ansätze vorstellen:

- > Incomings sollen als Nutzergruppen für bürgerschaftliches Engagement verstanden und aktiviert werden, um neue Angebote stabilisieren oder ausbauen zu können. Dadurch kann nicht nur das Angebot (in den Vereinen) erweitert, sondern auch die Attraktivität der Region gesteigert werden. Incomings bilden dabei vor allem ein Potenzial für projektgebundenes oder kurzfristiges Engagement, auf das sie beispielsweise im Rahmen von unternehmerischen Strategien (z. B. Corporate Volunteering) aufmerksam werden können.
- > Dazu soll die Zusammenarbeit zwischen Vereinen, Umwelt- und Sozialverbänden einerseits und Unternehmen andererseits verbessert werden. Durch Kooperationen mit den regional ansässigen Betrieben können die erforderlichen projektgebundenen und zeitlich überschaubaren Mitwirkungsoptionen für (multilokal lebende) Beschäftigte geschaffen werden.⁶ Dabei kann eine regionale (digitale) Engagementbörse unterstützend wirken, indem über sie Angebote gebündelt und vermittelt werden können. Dies könnte zusätzlich durch Willkommensveranstaltungen oder Begrüßungspakete für Zuziehende und Multilokale gefördert werden, die zu einer besseren „Vermarktung“ und Nutzung bestehender Angebote im Landkreis Diepholz beitragen.

4 Fazit und Ausblick

Die Untersuchungsergebnisse zeigen, dass ländliche Räume in unterschiedlicher Intensität und Ausprägung von multilokalen Lebensweisen betroffen sein können. Die zuvor beispielhaft aufgezeigten Wechselwirkungen innerhalb und zwischen den Themenfeldern stellen nur einen kleinen Ausschnitt der in TempALand aufgearbeiteten Zusammenhänge dar und machen dennoch sehr deutlich, welche Komplexität multilokale Lebensweisen mit sich bringen. Dabei zeigt sich, dass Multilokalität insbesondere in ländlichen Räumen eine große Chance und zugleich starke Herausforderung für die Kommunen und andere Akteure (Unternehmen, Vereine, Institutionen etc.) darstellt, für die aufgrund der raum- und gesellschaftspolitischen Relevanz Handlungsoptionen erarbeitet werden müssen.

Weiter untersucht werden sollte die quantitative Erfassung des Phänomens Multilokalität. Dies ist vor allem vor dem Hintergrund unterschiedlicher Rahmenbedingungen in ländlichen Räumen sinnvoll und kann helfen, mehrörtige Lebensweisen als Chance oder Risiko zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren. Hier kann und sollte zukünftig das Bewusstsein für Multilokalität in den Kommunen ausgebaut und geschärft werden.

6 Einige Unternehmen im Landkreis Diepholz führen derzeit schon im Rahmen von Corporate-Volunteering-Maßnahmen kurzfristige, oftmals eintägige Tätigkeiten durch (z. B. Moorentkusselung). Denkbar sind aber auch andere Pflegemaßnahmen (z. B. Hecken- oder Obstplantagenpflege) oder Aktionen in der Umweltbildung (bspw. die „Schulung“ als KranichführerIn).

Literatur

- BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (Hrsg.) (2017): Raumordnungsbericht 2017. Daseinsvorsorge sichern. Bonn.
- Dannenberg, P.; Lang, T.; Lehmann, K. (2012): Einführung „Ländliche Räume“ in Deutschland: neuere Zugänge zu einer alten Kategorie. In: Europa Regional 18.2010 (2-3), 55-59.
- Dirksmeier, P. (2012). Multilokalität als Abwesenheit: eine Herausforderung für landschaftlich attraktive ländliche Räume – das Beispiel Tegernsee/Stadt. In: Europa Regional 18.2010 (2-3), 60-70. <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0168-ssoar-314819> (11.07.2019).
- Dittrich-Wesbuer, A.; Kramer, C.; Duchêne-Lacroix, C.; Rumpolt, P. A. (2015): Multi-local living arrangements: Approaches to quantification in german language official statistics and surveys. In: Journal of Economic and Social geography (TESG) 106 (4), 409-424. DOI: 10.1111/tesg.12160.
- Dittrich-Wesbuer, A.; Plöger, J. (2013): Multilokalität und Transnationalität – Neue Herausforderungen für Stadtentwicklung und Stadtpolitik. In: Raumforschung und Raumordnung 71, 195-205.
- Greinke, L.; Lange, L.; Othengrafen, F. (2017): Multilokale Lebensweisen und ländliche Räume. Chance oder Herausforderung für Kommunen? In: RaumPlanung 192 (4), 14-21.
- Greinke, L.; Lange, L.; Othengrafen, F. (2018): Multilokales Wohnen in ländlichen Räumen – Chancen und Herausforderungen. In: PlanerIn 18 (3), 44-46.
- Hesse, M.; Scheiner, J. (2007): Räumliche Mobilität im Kontext des sozialen Wandels: Eine Typologie multilokalen Wohnens. In: Geographische Zeitschrift 95, 138-154.
- Hilti, N. (2009): Multilokales Wohnen: Bewegungen und Verortungen. In: Informationen zur Raumentwicklung (1/2), 77-86.
- Lange, L. (2018): Leben an mehreren Orten. Multilokalität und bürgerschaftliches Engagement in ländlich geprägten Räumen Niedersachsens. Berlin.
- LK DH – Landkreis Diepholz (2014): Regionales Entwicklungskonzept (REK) Diepholzer Land für die Stadt Diepholz, Samtgemeinde Barnstorf, Samtgemeinde Altes Amt Lemförde, Samtgemeinde Rehden, Gemeinde Wagenfeld. Lingen.
- LK DH – Landkreis Diepholz (2016): Wohnraumversorgungskonzept Landkreis Diepholz. Diepholz.
- Mayring, P. (2016): Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zu qualitativem Denken. 6. Auflage. Weinheim/Basel.
- Weichhart, P. (2009): Multilokalität – Konzepte, Theoriebezüge und Forschungsfragen. In: Informationen zur Raumentwicklung (1/2), 1-14.

Autorinnen und Autor

Lena Greinke (*1990), M. Sc. *Umweltplanung, wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung für Raumordnung und Regionalentwicklung, Institut für Umweltplanung, Leibniz Universität Hannover.*

Linda Lange (*1987), Dr.-Ing. *Umweltplanung, wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung für Raumordnung und Regionalentwicklung, Institut für Umweltplanung, Leibniz Universität Hannover.*

Frank Othengrafen (*1976), Prof. Dr.-Ing. *Raumplanung, Leiter des Fachgebiets Stadt- und Regionalplanung, Fakultät Raumplanung, Technische Universität Dortmund.*